

das Herz ausriß, das Fleisch in Stücke zerschnitt, alles in einem großem Feuer verbrannte, und endlich Asche und Knochen in die Seine warf. Luines ließ nun auch die Marschalinn gefangen nehmen und ihr den Prozeß machen. Dann kam es an die Königin Mutter, die, schon tief gekränkt durch die Trennung von ihren Vertrauten, nun auch ihre Leibwache verlor. Vergebens wünschte sie den jungen König, ihren Sohn, zu sprechen, man ließ sie nicht vor, vielmehr deutete man ihr an, daß sie den Hof verlassen, und sich auf ihre Güter begeben solle. Mit verbissenem Schmerze entschließt sie sich endlich, nach Blois zu gehen, und nimmt die Abschiedsbesuche des Hofes mit vieler Fassung an. Auch der König erschien Höflichkeit halber mit seinem Bruder und dem Herrn von Luines, und sagte ihr einige kalte Worte. Sie hatte sich geschmeichelt, ihn noch bey dieser Gelegenheit zu rühren und umzustimmen; da er sich aber auf nichts einließ, und sogar ihrer Umarmung durch eine schnelle Verbeugung auswich, und sie nun einsah, daß ihre Rolle am Hofe wirklich ausgespielt sey, da stürzten ihr die Thränen der Verzweiflung von den Wangen, und weinend stieg sie in die Reisekutsche (4. May 1617). Bald darauf ward der Marschalinn von Ancre, ohne daß man ihr etwas hätte strenge beweisen können, nach Urtheil und Recht der Kopf abgeschlagen und der Leib